

Sommer ins Land gekommen, als die Nachricht durch die Marken lief, der Burggraf sei zu Brandenburg angekommen mit zahlreichem Gefolge fränkischer ritterlicher Mannen.

X.

Welch ein Mann ist der Burggraf!

„Laß doch die Arbeit ruhen, Wilko, und gehe mit uns! Alle Welt strömt vor's Brandenburger Thor, den Burggrafen zu sehen, der zur Hulldigung kommt.“

Mit diesen Worten trat die Meistersfrau in den ersten acht Tagen des Juli — es war im Jahre 1412 — in die Webestätte ihres Mannes.

„Laß andere vor das Thor laufen, wenn sie wollen — ich habe nicht Zeit, Feiertag zu machen! — Was geht mich auch der Burggraf an?“ erwiderte der Meister.

„Wer weiß, Wilko,“ wagte die Frau einzuwenden, „ob dir nicht der Burggraf zu deinem Rechte hilft? Man sagt ja, er wolle einen dauerhaften Frieden schaffen und das Fehderecht abstellen.“

„Ja, er mag's wollen,“ gab Wilko mit bitterem Lachen zurück; „aber vom Wollen zum Können ist ein weiter Weg! Die Quisow und ihr Anhang halten zusammen, und sie haben die Schlösser alle in der Hand — wie sollte der Hohenzoller, der von Nürnberg her fremd ins Land kommt, etwas wider sie vermögen?“